

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944**

281 (11.10.1944) Strassburger Stadtanzeiger

Mit zwei PS.

War es das härtere Leben der älteren Generation oder die zähe, gesunde Rasse des alten bäuerlichen Geschlechtes, vielleicht beides zusammen: Mutter D. ist 81 Jahre alt geworden, ohne viel von den unausgeglichenen Beschwerden ihres hohen Alters zu fühlen. Sie liest die Zeitung und hört den Rundfunk, sie unterhält sich mit den Besuchern und interessiert sich für alles, ja, nur außerhalb ihrer Wohnung ist sie lange nicht gewesen. Ihre Beine sind müde und vermögen den Körper nicht mehr weit zu tragen. So ist Mutter D. auf ihre vier Räder angewiesen und auf den Sonnenschein, der sommerlicher in ihr Fenster blickt und auf das Grün der Bäume. Ihre Schenkel aber ist ein Besuch auf dem Friedhof, wo der Lebenskamerad seit Jahren ruht. Nun haben die Töchter einen Gedanken gefaßt, einen Geburtstagsgedanken. Sie haben einen Wagen gemietet, keine schnelle Luxuslimousine oder ein Holzgasbetriebenes Schnellfahrzeug, das ist weder möglich noch erwünscht, nein, eine Kutsche mit zwei geduligen Gäulen und dem dazugehörigen Kutscher. Das ist etwas für die alte Dame. Der Kreis ihres Lebens rundet sich. So war das Tempo ihrer Jugend, mit einem oder zwei PS statt deren fünfzig und es lohnte sich wohl zu leben damals. Sie steigt ohne eine Spur von Besorgnis, Hebevoll unterstützt von den Töchtern, unter beifälligen Zurufen der Hausbewohner an den Fenstern, in das Gefährt. Sie lehnt sich anständig zurück — und die Fahrt beginnt. Gemächlich blickt sie nach rechts und links, nimmt die Veränderungen wahr, die seit ihrem letzten Hiersein vor sich gingen, genießt recht von Herzen die Würze der frischen Herbstluft, die von irgendwo heranziehenden Düften letzter Blumen und die angenehme rüttelnde Bewegung des fahrenden Wagens. Am Friedhof steigt sie aus und hält kurze Rast am stillen Grab. Dann macht sie einen zweiten Besuch, diesmal im Krankenhaus, bei einer um wenig älteren Base, die soeben den zweiten Beinbruch ihres ansonst gesunden Alters auszuheilen im Begriff steht. Und es war ein schöner Tag für zwei sehr alte Damen.

KLEINE STADTNACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 18.21 bis morgen 6.14 Uhr. In der Schwarzwalddstraße 58 begeht heute Frau Witwe Luise Höhly, geb. Hüffel, ihren 85. Geburtstag. Im Polizeipräsidium, Blauwolken-gasse 11, wurde für die Zeit außerhalb der üblichen Dienststunden ohne zeitliche Beschränkung ein Bereitschaftsdienst eingerichtet für dringende Fälle, in denen eine Wohnanschrift ermittelt, eine Reisebescheinigung ausgestellt oder ein Leichenpaß für eine in einem Krankenhaus an einem nicht ansteckungsfähigen Krankheit verstorbenen oder bei einem Luftangriff gefallenen Person benötigt wird, sofern die erforderlichen Unterlagen für den Leichenpaß vorgelegt werden. Vom städtischen Schwimmbad. Die große Halle des städtischen Schwimm- und Medizinalbades am Nikolausring, die vorübergehend außer Betrieb war, ist nunmehr wieder geöffnet. Zur Behebung baulicher Fliegerschäden. Eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters weist darauf hin, daß Anträge auf Beseitigung kleinerer baulicher Fliegerschäden (Dachdeckerarbeiten, Schließen von Öffnungen usw.) nicht an das Stadtmagistrat für Sofortmaßnahmen zu richten sind, sondern ausschließlich an die zuständigen örtlichen Bauleiter, deren Büros bei den betreffenden Ortsgruppen der NSDAP zu erfragen sind.

Sicherung der Ordnung in den Betrieben

Eine neue Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat unter dem 23. September eine zweite Anordnung zur Sicherung der Ordnung in den Betrieben erlassen, durch die die dem Betriebsführer zur Sicherung der Ordnung in den Betrieben, insbesondere zur Bekämpfung der Arbeitsmangelzustände zustehenden Befugnisse erweitert werden. Neben die strafrechtlichen Folgen treten bei Verletzung der durch den Arbeitsvertrag oder durch die Anordnung begründeten Pflichten auch Nachteile zivilrechtlicher Art für das Gefolgschaftsmitglied. Um eine ordnungsmäßige Produktion zu gewährleisten, ist das Gefolgschaftsmitglied verpflichtet, bei Fernbleiben von der Arbeit aus besonderem Anlaß vorher die Zustimmung des Betriebsführers einzuholen. Wenn die Arbeitsverhältnisse unvorhergesehen ist, muß das Gefolgschaftsmitglied dem Betriebsführer sofort, spätestens bis zum Ende des ersten Feiertages, die Gründe für sein Fernbleiben mitteilen. Erfolgt diese Meldung nicht, so gilt das Fernbleiben als pflichtwidrig. Beruht die unvorhergesehene Arbeitsveränderung auf Krankheit, so ist das Gefolgschaftsmitglied, das einen Arzt in Anspruch nimmt, außerdem verpflichtet, dem Betriebsführer sofort zu melden, bei welchem Arzt es in Behandlung ist, ob der Arzt das Vorliegen von Arbeitsunfähigkeit bejaht hat und

sofern es sich um ein krankensicherungs-pflichtiges Gefolgschaftsmitglied handelt — ob und wann die Arbeitsunfähigkeit der Krankenkasse mitgeteilt wurde. Das Gefolgschaftsmitglied ist ferner verpflichtet, der Anforderung zu einer vom Betriebsführer beantragten, vertrauensärztlichen Untersuchung nachzukommen. Ein Anspruch auf Fortzahlung des Entgelts oder auf einen Zuschuß zum Krankengeld entfällt, wenn das Gefolgschaftsmitglied seine Pflichten nicht erfüllt. Pflichtwidrig versäumte Arbeitsstunden müssen auf Verlangen des Betriebsführers nachgeholt werden. Falls sich dies im Betrieb nicht durchführen läßt, auch eine Anrechnung auf den Erholungsurlaub nicht möglich ist, hat der Betriebsführer das Gefolgschaftsmitglied dem zuständigen Arbeitsamt namhaft zu machen, welches dann die Nacharbeit in einem anderen Betrieb während der Freizeit des Gefolgschaftsmitgliedes, insbesondere an Sonntagen, anordnen kann. Ein Anspruch auf Zahlung von Mehr-, Sonn- oder Feiertagszuschlägen besteht für diese Nacharbeit nicht. Soweit durch die Arbeitsmangel die Voraussetzungen für die Gewährung von Zulagen und Zusatzkarten nicht mehr gegeben sind, hat der Betriebsführer diese zu entziehen. Gefolgschaftsmitglieder, die innerhalb eines bestimmten Zeitraumes nach An-

ordnung von Sonn- oder Feiertagsarbeit die Arbeit an einem Werktag fernbleiben, haben keinen Anspruch auf Zahlung der Sonn- oder Feiertagszuschläge. Der Anspruch auf Bezahlung von Wochenfeiertagen, die auf Grund gesetzlicher Bestimmungen zu vergüten sind, entfällt, wenn ein Gefolgschaftsmitglied am letzten Arbeitstag vor oder am ersten Arbeitstag nach solchen Wochenfeiertagen pflichtwidrig der Arbeit fernbleibt. Weiter gibt die Anordnung dem Betriebsführer die Möglichkeit zur Entziehung des Krankengeldzuschusses in kommenden Fällen, wenn das Gefolgschaftsmitglied sich krank gemeldet hat, ohne arbeitsfähig zu sein. Der Betriebsführer ist verpflichtet, den Fehlstand im Betrieb und die Gründe hierfür laufend zu überwachen. Er kann insbesondere hierzu Kontrollbesuche bei den Gefolgschaftsmitgliedern vornehmen lassen, die ihm ihre jeweilige Wohnung bekanntgeben müssen. Ferner kann er jederzeit die Untersuchung eines erkrankten Gefolgschaftsmitgliedes durch den vertrauensärztlichen Dienst der Krankenversicherung beantragen. Die Anordnung, die für die gesamte private Wirtschaft einschließlich der Haushalte gilt, tritt am 15. Oktober in Kraft. Sie wird außer im Deutschen Reichsanzeiger im Reichsarbeitsblatt vom 10. Oktober veröffentlicht.

Gaststätten und Hotels in verstärktem Kriegseinsatz

Küchenbetrieb bis 22 Uhr — Ueberprüfung von Qualität und Preis

Wie sich aus der jüngsten Verlautbarung des Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz, Reichsminister Dr. Goebbels, ergibt, wird durch den Reichswirtschaftsminister auf Vorschlag des Staatssekretärs für den Fremdenverkehr auch das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe den Erfordernissen des totalen Kriegseinsatzes angepaßt. Worum es dabei geht, wird aus Mitteilungen des Hauptgeschäftsführers der Reichsgruppe Fremdenverkehr, Ministerialrat Dr. Hessel, klar. Danach haben die Gaststätten die strenge Pflicht, die Speisen entsprechend den abgegebenen Lebensmittelmengen zu liefern und durch sorgfältige und schmackhafte Zubereitung dazu beizutragen, daß die Leistungskraft der werktätigen Volksgenossen erhalten bleibt. Die Versorgung mit Speisen ist die wichtigste Aufgabe der Gaststätten im Kriege. Unter diesem Gesichtspunkt wird eine Durchsicht der Betriebe erfolgen. Der Reichswirtschaftsminister hat damit die gewerbliche Organisation des Fremdenverkehrs betraut, die ihre Aufgabe im Einzelnen mit den Wirtschaftsberatern der Partei durchzuführen hat. Auch die versorgungswichtigen Betriebe müssen mit dem ge-

ringstmöglichen Personal auskommen. Selbstbedienung kann bei günstigen Voraussetzungen zur Einsparung von Arbeitskräften führen. Doch muß hier für jeden Betrieb die Möglichkeit geprüft werden. Das Verlangen nach dem Berufsstatus im Interesse bevorzugter Bedienung der Rüstungsschaffenden hat sich bei den Versuchen bewährt, doch ist die allgemeine Einführung bisher nicht notwendig. Wohl aber müssen sich die Gaststätten insofern auf die berufstätigen Gäste einstellen, als Verpflegung für spätkommende Besucher gesichert werden muß. Deshalb wurde der Küchenschluß abends für warme Küche auf 21 Uhr, für kalte Küche auf 22 Uhr festgesetzt. Der verknappte Beherbergungsraum verlangt, daß aus den Hotels die Dauermitr unbedingten entfernt werden. Der Luftkrieg fordert von allen Fremdenverkehrsbetrieben restlosen Einsatz nach Bombenangriffen für die Fliegergeschädigten. Um Qualität und Preis der Gaststättenverpflegung in Einklang zu halten, sind der Reichskommissar für die Preisbildung und der Staatssekretär für Fremdenverkehr übereingekommen, laufende Prüfungen, an verschiedenen Wochentagen und ohne vorherige Ankündigung, in den Gaststätten zu veranlassen. Die besonderen Verhältnisse des Einzelfalles werden dabei berücksichtigt. Wie bedeutsam die Gaststättenverpflegung sich für die Schaffenden entwickelt hat, zeigt eine auf Veranlassung der Wirtschaftsgruppe Gaststättengewerbe durchgeführte Untersuchung. Danach stieg die Zahl der täglich in den Gaststätten ausgegebenen Essen allein

vom 1. April 1943 bis 1. Dezember 1943 von 7 109 242 auf 9 308 741, davon der Anteil der Stammerichte von 2 483 717 auf 3 471 950. In diesen Zahlen fehlen noch zwei große Bezirke, weil da alle Unterlagen durch Feindeinwirkung verloren gingen. Für 1944 ist eine weitere Aufwärtsentwicklung der Gaststättenverpflegung festzustellen, die vor allem in den letzten Wochen oft geradezu stürmischen Charakter annahm.

Feindjäger beschießen Personenzüge. Feindliche Tiefflieger griffen gestern einen Personenzug in Mittelbaden an. Durch diesen feigen Überfall wurden fünf Personen getötet, eine schwer und zwei leicht verletzt.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Mittwoch, 11. Oktober. Reliessprogramm: 7.30—7.45 Uhr: Zum Hören und Behalten aus der Astronomie: Sternschnuppen und Meteore. — 8.50—9.00 Uhr: Der Frauenspiegel. — 11.30—12.00 Uhr: Die bunte Welt. — 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. — 13.00—13.30 Uhr: Kleines Konzert des Münchener Rundfunkorchesters. — 13.30—13.00 Uhr: Solistenmusik von Hugo Wolf, T. Haaslinger und Schubert. — 16.00—17.00 Uhr: Mit zahlreichen Solisten von Operette zu Operette. — 17.15—18.00 Uhr: Ein unterhaltsamer Melodienstraß. — 18.00—18.30 Uhr: Otto Dobrindt dirigiert das Berliner Rundfunkorchester. — 18.30—19.00 Uhr: Der Zeitspiegel. — 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. — 20.15—21.00 Uhr: „Man muß wissen“, eine bunte Studie mit bekannten Schlegeln. — 21.00—22.00 Uhr: „Eine Stunde für Dich“ mit Unterhaltungs- und Tanzorchestern und Solisten. — 22.00—23.00 Uhr: Musik von Goethe, „Egmont“ von Ludwig van Beethoven, Leitung: Arthur Rother. — 23.00—24.00 Uhr: Joseph Haydn, ein Bild seines Lebens von Alexander Schettler.

Umschau am Oberrhein

Sewen. Schweres Leid traf die Familie Speßbach. Ihr vier Jahre altes Mädchen Irene wurde von einem Lastkraftwagen überfahren und starb kurz nach dem Unfall. St. Ulrich. Ein 10jähriger Knabe hatte Gewehrpatronen entleert und das Pulver zur Entzündung gebracht. Die Stichflamme fügte ihm im Gesicht Brandwunden zu. Pforzheim (Baden). In der Nacht zum 28. 9. drangen Diebe durch ein unverschlossenes Fenster in den Keller eines Hauses ein und stahlen einen 18kar. goldenen Damenring mit ovalem dunkelblauen Saphir und 16 kleinen Brillanten, sogenannten Marquisfasen, einen 14 kar. goldenen Herrensteigering, graviert FS., einen 14 kar. goldenen Herrenring mit Rubin und zwei Rosen, eine runde verchromte Armbanduhr, eine vierreihige Edelstahl-Herrenarmbanduhr mit Lederband, eine Platin-Gliederhalskette mit Anhänger (Perlentropfen), eine silberne Panzerhalskette mit ov. Anhänger (Türkis u. Markasiten), eine Perlenkette, eine Bandschleife, 18 kar. Gold mit kl. Perlen u. Brillanten, 1 Markasitgliederarmband Silber zwei 18 kar. gold. Herrendurchziehhaken (Panzerglieder), eine verschlossene Blechkassette, fünf Sparbücher auf die Stadt, Sparkasse und die Deutsche Bank, Filiale Pforzheim, drei Kleiderkarten sowie Lebens- und Feuerversicherungspolice auf den Namen Olpp, ein Paar Knickerbockerhosen, unechter Kinderschmuck sowie ein Rucksack — Vor Ankauf dieser Gegenstände wird eindringlich gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen sind an die nächste Kriminalpolizeistelle zu richten.

Füllfederhalter von Feindflugzeugen

Auf dem Bahnhofsgelände in Koblenz-Lützel in der Nähe des Franzosenkirchhofs wurden mehrere Füllfederhalter aufgefunden, die von Feindflugzeugen abgeworfen worden waren. Eine Person, die einen der Füllfederhalter aufhob, wurde am Unterarm verletzt. Es wird noch einmal auf die Gefährlichkeit dieser Sprengfüllfederhalter hingewiesen.

Parteiliche Bekannntmachung

NSV-Ortsgruppenamtsleiter. Morgen Donnerstag, 16. Okt., findet auf der Kreisleitung, Saal II, eine Besprechung statt. Ich bitte um pünktliches und persönliches Erscheinen. Der Kreishauptamtsleiter. NSV-DEUTSCHES FRAUENWERK. Kreisleitung. An alle k. Ortsgruppenleiterinnen des Kreises Straßburg-Stadt. Die k. Ortsgruppenleiterinnen treffen sich zu einer Arbeitsbesprechung am Donnerstag, den 12. 10., pünktlich um 16 Uhr in der Kreisleitung, Rudolf-Schwander-Platz Nr. 1, Saal II. Die Nähestube der Ortsgruppe Metzger ist ab heute wieder geöffnet, und zwar jeden Mittwoch und Donnerstag, nachmittags von 14 bis 17 Uhr. Kreisleitung. Die Zentralnähestube der Kreisleitung befindet sich nicht mehr Zaberer Ring 14, sondern Steinring 46. Betriebsführer des Stadtkreises Straßburg. Betr. Geldliche Vergütung von einträgen Notdienstverpflichteten ab 3. 10. Um eine gerechte Abrechnung zu ermöglichen, reihen alle Betriebe eine Liste (in doppelter Ausfertigung) unter Angabe der Namen, verheiratet oder ledig, Tag des Einsatzes, Betrag und Empfangsbestätigung eines jeden Gefolgschaftsmitgliedes, nebst Anwesenheitsbescheinigung des Einsatzleiters der Schanzstelle bei dem Kassenerleiter der zuständigen Ortsgruppe ein und nehmen den Gesamtbetrag in Empfang. Die tägliche Vergütung beträgt für Verheiratete 2.— RM, für Ledige 1.— RM. Die Auszahlung der Gelder erfolgt jeweils mittwochs von 19 bis 21 Uhr durch den Ortsgruppenkassenerleiter. Der Kreiskassenerleiter.

Das Unverzeihliche

Roman von Hermine Maierheuser

Alle Rechte beim Karl H. Bischoff-Verlag, Wien

37. Fortsetzung

„Still, Helene, still! Komm laß dich streicheln. So, weine nur. Tränen sind große Tröster und Wegbereiter. Und jetzt doch noch ein paar Worte, die ich dir denn lieber, dein Mann hätte, anstatt einer ungenügenden Verführung zu erliegen, mit einer unwürdigen Frau sich ernstlich in eine wertige, wertvolle verliebt? Du, mit der Liebe darf man nicht spaßen. Die kommt und ist da und fordert ihr Recht. Liebende können über Leichen gehen und in den eigenen Tod. Wir dürfen ihrer nicht spotten. Schau, man sagt, unverstehbar schmeckt nicht. So ist es mit deinem Schmerz. Du hast das begreifen lernen müssen, aber, was einen nicht umbringt, das muß einen stärker machen, wenn er ein Kerl ist. Also, du lebst noch, Gel, Helene?“ „Ja, ich lebe, rede nur weiter.“ „Morgen vielleicht, Liebe.“ Das Morgen kam und das Uebermorgen. Die Kranke forderte und heischte, es gab immer ein Stündlein zu einem Dämmergespräch, und Helene zwang die Worte immer wieder hin zu ihrem Leid. Die Oberin wich aus, sie sprach von den Ungereimtheiten des Lebens, und wie ihr Vater als General die sonderbarsten Sachen erlebt habe, weil ja das Leben seine Grobschlächtigkeiten und seine Feinheiten hinschüttet, wo es will, es mischt und

mennt immer. Wer das weiß, wundert sich nicht über gemeine, sonst von der Welt vornehm genannte Leute und über ganz feine einfache Menschen. Der alte General von Renk kannte Barone, die ausgemachte Schurken waren und boshafte Sklavenhalter und er hatte bei seinen Burschen oft junge Bauern, denen an Rechtswinkeligkeit an Leib und Seele kein Fürst das Wasser reichen konnte. Von ihrem eigenen und ungewohnten Erleben, sprach die Oberin nie. Doch erzählte sie, am immer wieder zu beweisen, daß Gott die Einschachtelung der Dinge nicht liebt von Freilinnen und Komtessen, die sich aus der Verzärtelung und Ueberkultur ihrer Stände aufgerafft und kraftvoll der Gemeinshaft gedient hatten, die den Adel wieder zum Vorbild machten wie die tapferen Männer dieses Standes. Sie sprach von Bäuerinnen mit mimosenhaften Seelen, von Mischungen der Zartheit und Kraft, von Verzerrungen dieser Mischungen. Von Gelehrten aus dem Bauern- und Handwerkerstand. „Ja, sieh, Helene der geistige Hochmut ist überall dahin. Nicht nur bei dir. Lächle nur, ich weiß, du kämpfst gegen ihn. Von solchen Kämpfen kommt dann der Aufstieg, er ist aus allen Schichten da. Es gibt große Dichter und Erfinder aus allen Ständen, Handwerker- und Bauernstand stehen nicht zurück: Das Leben ist nicht so dumm und gottverlassen und eitel wie die Stände, die verkalken. Aber gerade dann, wenn sie meinen, sie hätten alle Gaben und allen Geist für sich allein gepachtet, gerade dann entzieht er ihnen Darüber schüttelt das Leben sein Füllhorn aus, wo hin es will, und die Anmaßung und der Dünkel, die kommen zu kurz. An-

maßung stellt sich ja das Landleben ganz primitiv vor. Roh, derb, kümmerlich, schlicht, heißt das und trifft den Nagel doch nicht auf den Kopf. Wenn die Dünkelhaften primitiv sagen, meinen sie etwas schier Verächtliches. Das Leben hat aber als Lebenskraft nichts Verächtliches, es hat auch nichts Primitives. Nichts ist einfach. Du bist ja auch nicht das, was ein Durchschnittsmensch unter einer Bäuerin versteht und bist in gewissem Sinn doch eine der besten Bäuerinnen. Schau, auch die einzelligen Pflanzen haben noch ihre Lücken und ihre Geheimnisse. Die sogenannten gebildeten Stände bringen gern Gegensätzliches herbei und machen Sachen, die sie nicht mehr begreifen, lächerlich, weil sie eben keine Weisheit haben. Es geht nicht alles rein und fein und glatt zu in der Welt. Oft meine ich, wir werden nur geboren, weil es so merkwürdige Abenteuer zu bestehen gibt auf dieser Welt. Die müssen wir, wie es so schön in den Märchen heißt: bestehen. Du mußt auch bestehen. Ich hab dich früher im Krankenhaus oft heimlich beobachtet, du bist gern den Unerbittlichkeiten ausgesetzt. Wir haben doch eine wahrhaft buntschekige Schar und Schau von Kranken um uns gehabt. — Heilige, Unheilige, Robuste, Zarte und Ueberzarte aus allen Gesellschaftsschichten, und tüchtige vermischt und verkreuzt. Da hast du doch die Fragwürdigkeiten der höheren Stände kennen gelernt, die Unzufriedenheit, die besonders bei den höheren Ständen die Herzen anfrüßt und vergiftet, wenn keine Lebensweisheit vorhanden ist. Jeder will da leben wie der noch höhere Stand und bei der Liebe ist alles noch verwirrt. Du hast dich ja dann nicht mit diesen Fragen herumgeschlagen wie ich, du

hast ihnen den Rücken gewendet und mit gutem, gesundem Instinkt, mit sicherer innerer Stimme, deine Jugendliebe gewährt und erwählt. Aber die letzte Weisheit hart noch deiner. Das Glück ist kein Erbfeld, man muß kämpfen drum. Die Seele ist ewig hungrig nach guten Taten und nach Kampf, sie lebt und gedeiht nur von Herzblut. Einmal kommt deswegen für jeden der Tag, da er sich an der Spindel sticht. Du weißt ja die Geschichte von dem König, der alle Spindeln im Reich ausrotten ließ, damit sich Dornröschen nicht daran steche. Aber im Turm, — also im Kopf, — lag die Spindel, — die Spille, — und eines Tages fing das Schicksal zu spinnen an. Da stieg die Königin Seele in den Turm, und die Spindel hat sie gestochen. Nun wurde alles verhext und verzaubert, alles wie tot. — Hundert Jahre lang. — Aber hundert Jahre sind da ein ganz märchenhafter Begriff. Sie sind herum, wenn die techte Liebe sich naht. Dann wacht die Seele auf, — und — wenn sie nicht gestorben ist — dann lebt sie heute noch. — „Sie lebt noch, sagte Helene leise. „Sie lebt noch.“ Aber immer noch hatte die Oberin ihre Kranke nicht da, wo sie sie haben wollte Weisheit läßt sich nicht zwingen, und bei den Dämmergesprächen kam Helene immer wieder auf das zurück, auf den Verrat ihres Mannes und auf die Bosheit und Rache der Reih. „Da hab eines Abends kurz vor Dämmerung die alte Dame leise zu sprechen an. „Wer weiß, Helene, wie Gott all diese Dinge wertet. Du kennst ja nicht die letzte, die tiefste Schmach des Weibes, die Entwürdigung durch einen Elenden, Eine Frau um der an-

dern willen im Stich lassen, das ist der Lauf der Welt, ist natürlich, ist im Trieb des Mannes begründet. Von der Treulosigkeit der Frau wollen wir nicht reden, auch sie ist da und beweist sich täglich. Diese Untreue ist beklagenswert, ist verwerflich. Verächtlich dürfen wir sie nicht finden. Die Natur erlaubt das nicht, zu tief ist das Triebhafte und ursprüngliche in ihrem geheimnisvollen Schutz. Aber edlem Menschentum ist die Untreue unangemessen. Schmachvoll hingegen aber ist die Entwürdigung des Weibes aus Bosheit und Tücke. Das, nein, das hast du nie erlebt, wirst du nie erleben, das sel Gott vor. Und jetzt höre, ich weiß ein Märchen von Stifter. Ein Edelmann bringt sich eine überzarte Menschenblüte ins Haus. Sie liebt sich abgöttisch. Sein Bruder kommt und stirbt fast vor Liebe zu der Frau seines Bruders. Er geht, um nicht schuldig zu werden. Da schenkt sich ihm die Frau aus Barmherzigkeit. Sie kann einen Verdurstenden nicht verdursten lassen. Er entflieht für immer, das einmalige Geschenk ihrer Liebe im Herzen. Ihr Mann aber spürt, was da vorgeht. In Gedanken tötet er beide. In Wahrheit verzeiht er. Er verzeiht sofort. Aber die Frau weilt wie eine Blume, weil sie spürt, wie er, ihr Mann, den sie liebt, leidet und litt. Sie schiebt hin und stirbt. Wer weiß, wie Gott diese Dinge wertet? Nicht alles ist Verbrechen an Reinheit und Glauben was wir Verrat heißen. Freilich, das Verbrechen an Reinheit und Glauben ist das Schwerste. Die Getroffenen brechen und zerbrechen oft. Die Welt ist erfüllt von Opfern, Gott allein weiß warum. Wer weiß, wie Gott diese Dinge wertet?“

(Fortsetzung folgt)

Sperrriegel Burgundische Pforte

Verbissener Kampf unserer Grenadiere im Vorfeld

(PK.) Zwischen den sanft abfallenden waldigen Ausläufern der oberen Vogesen...

schon Grenadiere und die Panzer ließen den feindlichen Ansturm immer wieder zerschellen...

Diese gleichen Grenadiere halten im Vorfeld der Burgundischen Pforte einen Riegel...

Wieder einmal schwingt die harte, erbarmungslose Musik des modernen Krieges über dieser Landschaft...

Bereits im Vorfeld der Burgundischen Pforte setzten sich die aus dem Süden zurückgeführten deutschen Divisionen...

durchgehender Panzergraben zieht sich quer durch die Ebene...

Gewiß, nichts wäre trübsichtiger, nichts wäre eine verhängnisvollere Selbsttäuschung...

Der Herbst mit seinem Nebel und seinen kühlen Nächten...

Kriegsbericht Heinz Sponzel

alles Vorherige. Die Kameraden von der Flak drüben haben unmittelbar über dem Werk einen schweren Bomber abgeschossen...

„Die hat der Teufel abgekrigt!“ Inzwischen ist ein wenig Ruhe eingetreten...

Schon hat sich der Meister mit einem Schraubenschlüssel bewaffnet...

Nach fünfzig Metern schätzt der Meister. Einmal springt er nach links...

Der Gefangene scheint über diesen rauhen Empfang wenig erbaut zu sein...

Inzwischen ist die Vorentwarnung gegeben worden. Mit neuer Kraft wird die Arbeit wieder aufgenommen...

Vermächtnis in Erz

Sie sind in Erz gegossen oder in Stein geschlagen; sie zieren unsere Plätze und Brücken...

Um sie herum stürzten die Häuser, brachen die Mauern, löhten die zerstör-

Schmiedeck greift ein!

Eine Geschichte aus unseren Tagen von Matthäus Sporer

Um neun Uhr morgens war Vorwarnung ans Werk gemeldet worden...

„Verflixter Scheibenkleister!“ brüllte Meister Schmiedeck...

Jede Deckung auszunutzen, geht er „sein“ Revier ab. Der Schaden, den er dabei feststellt...

Die Kameraden von der Werkflak schießen Sperrfeuer...

Meister Schmiedeck springt auf! Er muß hinauf...

Das Echo der Montagehalle warf er noch einmal zurück...

Familien-Anzeigen

Es wurden geboren: Unser 2. Töchterchen Christiane Friederike...

Für Führer, Volk und Reich starben den Heldentod:

Paul Lingelser ff. Panzergraben, am 16. 9. 44 im Westen...

Ferdinand Lams, Gefr., geb. 3. 12. 23, gef. 17. 9. 44 im Osten...

Eugen Esslinger, Anwärter der Sch.-P., d. R., Maschinist in St. Kreuz i. E...

Adolf Buetscha, Obfunker u. Unteroffizier...

Karl Reutenauer, Gefr., Y 10, 22, 4, 5, 9, 44 in ein. Res.-Laz. Hinsburg...

Kurt Grasser, Wachtm. d. Sch.-Pol., geb. 11. 7. 21, gest. 23. 9. 44...

Johann Bettler, Ob.-Gefr., Y 10, 10, 25, 1. 9. 44 im Osten...

Fritz Eckstein, Sonderführer K. Dr. ter. nat. habil., 54 J., Straburg...

Paul Dusur, Flak-Kanonier, am 6. Sept. 44 im Südosten...

Gedächtnisfeier f. uns, gef. Gefr. Eugen Barth...

Witwe Germ. Finck, geb. Bles u. Kinder...

Feindlichen Terrorangriff

fielen zum Opfer:

Karl Goehring, Klempnermeister, im Alt. v. 69 J. u. 9. Mon.

Katharina Goehring, geb. Spitz, im Alt. v. 72 J. Straburg...

Deonys Ignaz Kieffer, Reg.-Sekr., im Alt. v. 47 J. Straburg...

Anne Danco, Schülerin d. Musikseminars...

Josef Schall, Spitalssekretär i. R., am 8. 10. 44 im Alt. v. 74 J.

Eugen Linck, am 9. 10. 44 im Alt. v. 70 J. Schleiftstadt...

Karl Weigel, Ingenieur am 7. 10. 44 im Alt. v. 65 J. Merkweiler-Pechelbronn...

Georg Jacob, am 10. 10. 44 im Alt. v. 65 J. Str. Kronenburg...

Adolf Kalmann, gest. 8. 10. 44 im Alt. v. 58 J. Straburg...

Emil Überall, Justizinspektor in Wasselheim...

Albert Knopf, am 6. 10. 44 im Alt. v. 2 1/4 J. Str. Königshofen...

Kressentia Kappeler, geb. Dannecker...

Fam. Deckert u. Anverw. Strbg. Molsheimer Str. 14...

Wir danken herzlich

für die Anteilnahme B. Winscholden:

Familie u. Anverw. d. Lieb. Verst. Fritz Mausler...

Die tieftrauernde Familie des Lieb. Verst. Eugen Nold...

Die tieftrauernde Mutter nebst Geschwister u. Anv. d. lb. verstorb. Bertel Humbert...

Die tieftrauernde Fam. u. Anv. des Lieb. Marthe Huber...

Johanna Pfaffen, Str.-Neudorf, Horst-Wessel-Allee 110...

Behebung vordringlicher baulicher Mängel...

Öffentl. Erinnerung betr. Entziehung d. Hundesteuer...

Aufgebotsverfahren. — Das Sparkassenbuch Nr. 520 104 d. Öffentl. Sparkasse...

Zu verkaufen

Rehbertrauben zu verk., daselbst Kinderbettstelle...

Mehrere Zentner Trauben (Hybriden) oder am Stock zu verkaufen...

Nuß. Bettstelle mit Rost, Matr. u. Kell in sehr gut. Zust. ...

Schön. eich. Eßz. 2600, RM. einzeln. Büfett 500, RM. zu verk. ...

Ant. Schrank (Biedermeier) u. Kommode L. XVI. zu verk. ...

Verschid. Geschir bis 5. Federbett 30, usw. gr. Koffer 40, zu verk. ...

Teppich, 250x350, 450, RM. d. Lodenmantel, neuw., 70, RM. zu verk. ...

Junge, schwere Kälberkuh mit Mutter, Kalb gegen Rücklieferung...

Junge Kälberkuh zu verkaufen. Wein, Retzweiler Nr. 78...

Schön. Rind, 15 M., sow. ein Wurf sch. Ferkel...

Milchziege zu verkaufen. Königshofen, Hansgasse Nr. 4...

Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Hindenburgstraße Nr. 20...

Möbl. Zimmer zu vermieten. Kieffergasse 7, 3. Stock...

Schön möbl. Zimmer zu verm. Verle, Weibsturmstraße 70 A, 3. St. ...

Zimmer, modern möbl., m. Heizg. u. Bad zu verm. Ansehrt. ...

Möbl. Zimmer, Zitr.-Baug., Bad u. Was., in gut. Hause...

Möbl. Zimmer mit allem mod. Komfort, evtl. Küchenbenutz. ...

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. — Fegasse 3, 1. Stock links...

Schön möbl. Zimm. sof. zu verm. Fliegergeschäd. bevorz. Abgeb. ...

Zimmer, möbl., Heizg., fl. W., Kochgesch., sof. zu verm. ...

3 leere Zimmer mit Küchenanb. Nähe Steinplatz zu verm. ...

Möbl. Zimm. von Behördenangestellten auf 15. Okt. ges. ...

Zimmer, schön möbl., mit Heizg., von ser. Herrn (Dauermieter) ...

Möbl. Zimm., Küche sof. ges. u. allein. Frau. Angebote unter 29 475.

Schön möbl. Zimmer, evtl. Wohn- und Schlafzimmer...

Zimmer, schön möbl., mit Heizg., von ser. Herrn in leitend. Stell. ...

5-7 Räume als Büro u. Geschäftszimmer gesucht. ...

Zimmer, möbliert, v. 44. Witwe geg. leichte Haus u. Gartenarbeit...

Möbl. Zimmer nur in gut. Hause, mögl. Nähe Spital, von techn. Assistentin gesucht...

3-2 Zimmer, schön möbl., v. jung. berufst. Dame Nähe Vogesenstr. ...

Jg. Reichsb.-Inspekt. sucht einm. möbl. Zimmer...

Jg. Beamter sucht möbl. möbl. Zimmer mit Heizung u. Badenutzung...

Mietgesuche

Möbl. Zimm. von Behördenangestellten auf 15. Okt. ges. ...

Zimmer, schön möbl., mit Heizg., von ser. Herrn in leitend. Stell. ...

5-7 Räume als Büro u. Geschäftszimmer gesucht. ...

Zimmer, möbliert, v. 44. Witwe geg. leichte Haus u. Gartenarbeit...

Möbl. Zimmer nur in gut. Hause, mögl. Nähe Spital, von techn. Assistentin gesucht...

3-2 Zimmer, schön möbl., v. jung. berufst. Dame Nähe Vogesenstr. ...

Jg. Reichsb.-Inspekt. sucht einm. möbl. Zimmer...

Jg. Beamter sucht möbl. möbl. Zimmer mit Heizung u. Badenutzung...

Witwer sucht gut möbl. geh. Zimm. mit Bad, Stadtmitt. ...

1-2-Zim.-Wohn u. Küche, möbl., mögl. Ndt. Neuhof od. Grafenstadt...

Wohnung, möbl., m. 2 Bett., gesucht. Angebote unter 29 683 an die N. N.

2 Zim., Küche, auch Vorort, gesucht. Angebote unter 29 550 an die N. N.

Witwer sucht gut möbl. geh. Zimm. mit Bad, Stadtmitt. ...

1-2-Zim.-Wohn u. Küche, möbl., mögl. Ndt. Neuhof od. Grafenstadt...

Wohnung, möbl., m. 2 Bett., gesucht. Angebote unter 29 683 an die N. N.

2 Zim., Küche, auch Vorort, gesucht. Angebote unter 29 550 an die N. N.

Witwer sucht gut möbl. geh. Zimm. mit Bad, Stadtmitt. ...

1-2-Zim.-Wohn u. Küche, möbl., mögl. Ndt. Neuhof od. Grafenstadt...

Wohnung, möbl., m. 2 Bett., gesucht. Angebote unter 29 683 an die N. N.

2 Zim., Küche, auch Vorort, gesucht. Angebote unter 29 550 an die N. N.

Witwer sucht gut möbl. geh. Zimm. mit Bad, Stadtmitt. ...

Filmtheater

THEATER DER ZEIT. Alt. Weidmarkth. Kurzfilme, ab 10 Uhr. Jugendtheat.

REINGOLD. „Fünf Millionen suchen einen Erben“. Jettred. Kaso ab 2 U.

ARKADEN: „Die Hochzeitsfeier“. Jugend ab 14 Jahren.

SCALA: „Ich vertraue dir meine Frau an“. Jugendverb. Kaso ab 2 U.

„Der große Preis“. Jugendverb. Kaso ab 14 Jahren.

„Die große Preis“. Jugendverb. Kaso ab 14 Jahren.

„Der große Preis“. Jugendverb. Kaso ab 14 Jahren.

„Der große Preis“. Jugendverb. Kaso ab 14 Jahren.

„Der große Preis“. Jugendverb. Kaso ab 14 Jahren.

„Der große Preis“. Jugendverb. Kaso ab 14 Jahren.

„Der große Preis“. Jugendverb. Kaso ab 14 Jahren.

„Der große Preis“. Jugendverb. Kaso ab 14 Jahren.

„Der große Preis“. Jugendverb. Kaso ab 14 Jahren.

„Der große Preis“. Jugendverb. Kaso ab 14 Jahren.

„Der große Preis“. Jugendverb. Kaso ab 14 Jahren.

„Der große Preis“. Jugendverb. Kaso ab 14 Jahren.

„Der große Preis“. Jugendverb. Kaso ab 14 Jahren.

„Der große Preis“. Jugendverb. Kaso ab 14 Jahren.

„Der große Preis“. Jugendverb. Kaso ab 14 Jahren.

„Der große Preis“. Jugendverb. Kaso ab 14 Jahren.

„Der große Preis“. Jugendverb. Kaso ab 14 Jahren.